

Konzeption Kindergarten St. Elisabeth Eschwege

1 BILD DES KINDES UND ROLLE DER ERZIEHERIN



*„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln.
Wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“*

In Verbindung mit der Entwicklung jedes Kindes gewinnt sich für uns die Frage:

Was wollen und brauchen Kinder wirklich?

Erfüllen wir grundlegend kindliche Bedürfnisse und erfahren Kinder, dass sie bedingungslos angenommen und ernst genommen werden, bauen sie die notwendige Sicherheit und Eigenständigkeit auf. Sie entwickeln das Selbstbewusstsein und -vertrauen, welches sie benötigen, um mit Freude unbekümmert und neugierig auf ihre Umwelt zuzugehen und die umfassenden Lebenserfahrungen zu machen, die sie kompetent auf das Leben vorbereiten.

Nur Kinder, die auch Kind sein dürfen und Kindheit als eine Zeit erleben, an die sie sich einmal gerne erinnern, können auf ein festes Fundament als Basis für ihre weitere gesunde Entwicklung zurückgreifen und starke Persönlichkeiten werden.

Kinder bringen alles mit, was sie brauchen, um sich positiv zu entwickeln. Sie sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Kinder sind von Natur aus aufgeschlossen, wissbegierig und natürlich offen für alles Neue. Dies sind die besten Voraussetzungen, um spielerisch die Welt zu erobern, sich mit ihr auseinanderzusetzen, Erfahrungen zu sammeln und mit Freude zu lernen.

Wir bauen unsere Pädagogik und deren Umsetzung auf fundierte entwicklungspsychologische Grundlagen und Erkenntnisse auf, sowie auf renommierte, fachwissenschaftliche Studien.

In unserer Einrichtung bieten wir Kindern einen Ort, an dem sie ernst genommen werden. Dies bedeutet, dass wir einen Raum schaffen, an dem sich Kinder wohlfühlen und Geborgenheit erfahren. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und holen es in seiner Entwicklung da ab, wo es sich befindet. Wir geben Kindern Anerkennung, Zuwendung und zeigen Verständnis. Außerdem geben wir den Kindern Mitspracherecht, sodass sie das Leben im Kindergarten aktiv mitgestalten können. Wir lassen Kinder ihre Gefühle und Wünsche äußern und greifen sie auf.

Wir bieten Kindern die Möglichkeit in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung ganzheitlich gefordert und gefördert zu werden. Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten. Das bedeutet, dass unsere Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstständigkeit gestärkt und gefördert werden. Sie lernen Kritikfähigkeit, entwickeln Konzentrationsvermögen, Ausdauer, ihre emotionale Stärken und Strategien, um Konfliktlösungen anzugehen.



Außerdem ist uns das Erlernen von Verantwortungsbewusstsein und lebenspraktischen Fähig- und Fertigkeiten wichtig.

Unsere Kinder können in unserer offenen Einrichtung vielfältige Erfahrungen sammeln und werden angeregt kreativ und fantasievoll zu sein. Sie erfahren die nötige Bewegungsfreiheit als Grundlage zur körperlichen und geistigen Entwicklung. Eine geschlechterbewusste Erziehung, die sich gegen eine stereotype Rollenzuweisung wendet, ist uns von wichtiger Bedeutung.

Parallel zur persönlichen Entwicklung ist die Sozialerziehung ein wichtiger Aspekt. Wir bieten Kindern Raum, um Gemeinschaft zu erleben und Freundschaften aufzubauen. Durch das tägliche Miteinander mit allen Kindern lernen sie einander zu achten und zu akzeptieren. Sie nehmen Rücksicht aufeinander, sind tolerant und hilfsbereit. Strukturen bieten Kindern die notwendige Orientierung im Alltag. Dementsprechend erfahren die Kinder unserer Einrichtung Regeln und Grenzen. Sie bekommen Normen und Werte vermittelt und erfahren die Verknüpfung von Kindergarten- und Familienalltag.

Wir vermitteln Kindern Bildung und Wissen durch eine anregungsreiche, freundliche und wertschätzende Atmosphäre. Kinder erfahren Freude am Lernen und entdecken spielerisch die Welt. Sie haben also die Möglichkeit durch „Be-Greifen“ zu lernen. In unserer Einrichtung dürfen sie ausprobieren und experimentieren. Durch gezielte Angebote erwerben unsere Kinder Wissen und werden in ihrer Kommunikation und Denkfähigkeit gefördert.

Unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten erfasst **Kopf, Herz und Hand** gleichermaßen, denn sie bilden zusammen ein Ganzes!



2 UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

Unsere Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Elisabeth Eschwege. Diese ist unter folgender Adresse erreichbar:

*Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth
Dechant Mario Kawollek
Friedrich-Wilhelm-Straße 36
37269 Eschwege
Telefon: 05651 3574
Fax: 05651 32495*

Unsere Tagesstätte besteht aus drei **altersgemischten Gruppen** (davon eine Gruppen mit bis zu acht U3-Plätzen) mit einer Aufnahmekapazität von maximal **75 Kindern**, abhängig von möglichen Integrationsmaßnahmen.

Der Kindergarten wurde 1958 gegründet und im Laufe der Jahre immer wieder in Umbau- und Renovierungsarbeiten bedarfsgerecht umgebaut und erweitert, sowie den erforderlichen Standards angepasst. Das Kindergartengelände umfasst insgesamt etwa 2200m².

Das etwa 470m² große Gebäude verfügt über drei große, hohe Gruppenräume und einen niedrigen Anbau mit zwei weiteren Gruppenräumen, die durch entsprechend großflächige Fensterfronten viel Helligkeit einlassen.

Es stehen zwei Sanitärbereiche zur Verfügung, sowie ein Büro, ein Mitarbeiterzimmer, eine Personaltoilette und drei Kellerräume (davon ein Heizraum und zwei Räume als Material- und Putzmittellager).

Das Außenspielgelände ist über eine Hoftür im Flur zu erreichen, sowie über die Terrassentüren der jeweiligen Gruppenräume. Ein gesondertes Eingangstor zum Kindertagespielplatz liegt neben dem Haupteingang. Aus Sicherheitsgründen ist dieses in der Regel verschlossen und wird nur zu Anlieferungszwecken oder als Zugang bei Festlichkeiten auf dem Spielplatz genutzt. Um die Spielfläche der U3-Kinder zu vergrößern wurde dieses Tor um einige Meter versetzt.

Der großflächige Hof vor unserem Eingang dient mit einem Holzhaus als Unterstellmöglichkeit für Kinderwagen unserer U3-Kinder, sowie unseren Krippenbus. Außerdem ist dort Platz zum Abstellen von Fahrrädern und anderen Fortbewegungsmitteln.



Unsere Einrichtung liegt **zentral am Rande der Innenstadt Eschweges** in

einer geschützten, ruhigen Lage abseits der Straße. In unserer Nähe befinden sich:

- in etwa 200m Entfernung unsere St. Elisabeth Kirche mit ihrem Pfarramt
- direkt neben dem Kindertageingang eine Seniorenwohnanlage für altersgerechtes Wohnen
- auf der gegenüberliegenden Straßenseite das Altenheim St. Vinzenz, sowie der Caritasverband als Unterstützung und Lebensberatung für Familien
- in etwa 250m Entfernung die Struthschule, eine Grundschule
- in etwa 50m Entfernung eine Haltestelle des Eschweger Stadtbusses
- für die täglichen Belange des Lebens ein Einkaufsmarkt, eine Apotheke, eine Bank, sowie die Post

Wir arbeiten nach dem Konzept der Offenen Arbeit, welches neben der festen Zugehörigkeit jedes Kindes in den Stammgruppen „**Mäuseparadies**“, „**Bienenkorb**“ und „**Froschteich**“ auch Funktionsräume aufweist. Dazu gehören:

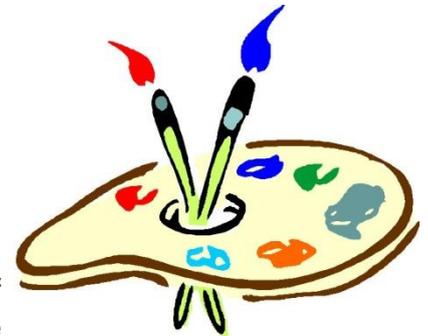
2.1 DER KREATIVRAUM

Auf einer Fläche von 53m² bietet der Kreativraum den Kindern verschiedene Nutzungsbereiche und Materialien zum Kennenlernen, Ausprobieren, Erproben von Techniken, Schulen und Umsetzen motorischer Fähig- und Fertigkeiten, sowie zum Entfalten ihrer Kreativität. Zur Verfügung stehen hier vier Tische, sowie Regalsysteme, die mit verschiedensten Materialien und Utensilien ausgestattet sind. Zur Aufbewahrung von Mal- und Bastelarbeiten sind drei Schranksysteme vorhanden, die mit einem Eigentumsfach für jedes Kind ausgestattet sind. Darüber hinaus legen wir für jedes Kind

bei der Aufnahme in den Kindergarten einen Portfolioordner an, in der über die gesamte Kindergartenzeit verschiedene Werke gesammelt werden.

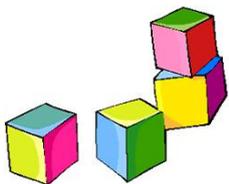
Bei der Arbeit im Kreativraum wird bei den Kindern die Entwicklung von Selbstständigkeit, Kreativität, sowie die Entfaltung und Umsetzung eigener Fantasien, Vorstellungen und Ideen in den Vordergrund gerückt. Dies geschieht unabhängig von der freien Beschäftigung mit den zur Verfügung stehenden Materialien, als auch angeleiteten Aktivitäten und der gezielten Einsetzung von speziellen Materialien durch den Erzieher. Das bedeutet für uns, als Erzieher, auch einen ganz bewussten Umgang mit dem Arbeitsauftrag und geringem Einsatz von schablonisierten Vorgaben.

2.2 DER ROLLEN- UND GESELLSCHAFTSSPIELRAUM



Auf einer Fläche von 50m² wird den Kindern eine Spielfläche auf drei Ebenen geboten. Dort finden sie eine Puppenecke, eine Kuschecke als Ruhezone, eine Buch- und Lesecke und eine Verkleidungsecke. Außerdem ist der Raum mit drei Tischen ausgestattet an denen die Kinder Motorik-, Geschicklichkeits-, Wahrnehmungs- und Koordinationsspiele spielen können.

2.3 DAS BAULAND



Hier bieten wir unseren Kindern auf einer Fläche von 54m² verschiedene Nutzungsbereiche mit vielfältigen Konstruktionsmaterialien und kombinierbaren Spielmöglichkeiten. Dieser Raum verfügt über einen Baubereich, welcher aus Bauelementen mit verschiedenen Tal- und Bergpodesten und Podestrampen zusammengesetzt ist. Neben dem Konstruieren mit Baumaterialien werden auch die gesamten Körperfunktionen geschult

und gefördert.

Außerdem wird das Bauland als U3-Bereich genutzt. Somit ist dieser Raum mit zusätzlichen Elementen, wie einer Kuschelöhle, einem Spiegel auf Kinderhöhe und einer Kinderspielküche ausgestattet. Ebenfalls finden sich hier Spiele und Puzzles, sowie Bücher wieder, welche von allen Kindern an einem Tisch genutzt werden können.

2.4 DER BEWEGUNGSRAUM

Unser Bewegungsraum bietet auf etwa 62m² den Kindern die Möglichkeit dem Bedürfnis nach Bewegung nachzugehen. Hier erhalten Kinder unter anderem die Gelegenheit grundlegende Bewegungserfahrungen zu machen, ihre Wahrnehmung zu schulen und an motorischer Sicherheit zu gewinnen, sowie überschüssige Energien und Kräfte abzubauen.

Der Raum verfügt über ein Bällebad, eine Sprossenwand, eine Turnbank, Turnmatten, sowie verschiedenster Sportgerätschaften. Neben der freien Betätigungsmöglichkeit in einem anregungsreichen Umfeld werden auch zielgerichtete Aktivitäten in der spezifischen Förderung motorischer Fähig- und Fertigkeiten durch die Erzieher angeboten. Der Bewegungsraum wird nachmittags als Schlafensraum genutzt und verfügt über kindgerechte Stapelbetten aus Holz, sowie Stapelbetten aus Weichschaum für unsere U3-Kinder.

2.5 DER KREATIVSPIELPLATZ

Der Spielplatz bietet den Kindern ein großes, kindgerechtes Spielareal in geschützter Lage. Unsere Kinder haben auch hier die Möglichkeit ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen, sich zu erproben, Erfahrungen zu sammeln und mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Die Landschaft wird durch verschiedene Erhebungen, Hügel und Mulden geprägt. Unser Baumbestand bietet im Sommer ausreichend Schatten und bereichert unsere Anlage. Außerdem verfügt der Spielplatz über einen großen Sandkastenbereich, eine Wackelbrücke, zwei Rutschen, eine Wasserspielanlage, eine Vogelnestschaukel, eine Federwippe, eine „Märchenecke“ als Ruhezone, zwei Holzstuhlgruppen, zwei Holzhäuser zur Aufbewahrung für Spielmaterialien, einen Fühlpfad, sowie ein möbliertes Häuschen zum Spielen.

2.6 DAS SCHLEMMERPARADIES

Auf einer Fläche von 36m² steht den Kindern während der gesamten Freispielzeit unser Schlemmerparadies als Frühstücksraum zu Verfügung. Es weist drei Tische verschiedenster Größen auf. Ein Kinderbuffet dient der regelmäßigen Nutzung am Frühstückstag. Die Kinder haben im Schlemmerparadies die Möglichkeit gemeinschaftlich in einer gemütlichen Atmosphäre ihrem Bedürfnis entsprechend zu frühstücken und den Raum dementsprechend individuell zu nutzen. Die Kinder entscheiden eigenständig wann und wie viel sie essen möchten. Die Kinder müssen nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt ihr Spiel beenden und lernen ein Gefühl für Hunger und Sättigung zu gewinnen. Das Schlemmerparadies ist mit Getränken, Tellern und Bechern ausgestattet, sodass die Kinder eigenständig ihren Essensplatz aussuchen, eindecken und auch wieder abräumen.



3 UNSER TEAM

Unser Team besteht aus 13 Fachkräften. Wir sind ein erfahrenes, qualifiziertes Team, welches sich kompetent und aktiv im Interesse jedes Kindes für dessen Bedürfnisse und alle Aufgabenbereiche der pädagogischen Arbeit engagiert einsetzt. Wir sind aufgeschlossen und flexibel, legen Wert auf Weiterbildungen und entwickeln unsere Professionalität durch Fortbildungen ständig weiter.

Eine gute Teamarbeit ist uns wichtig, da Kinder stabile Beziehungen und eine geborgene Atmosphäre benötigen, die ihnen in ihrer Entwicklung Verlässlichkeit und Sicherheit bieten. Dabei spielt der Erwachsene als Vorbild eine große Rolle. Wir sind uns des Stellenwertes unserer Vorbildfunktion bewusst und legen Wert auf Authentizität.

Zu einer guten Teamarbeit gehört für uns

- eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre
- eine konstruktive Zusammenarbeit, die auf gegenseitige Unterstützung, Verständnis, Akzeptanz und Toleranz aufbaut und die Stärken des Einzelnen berücksichtigt
- Flexibilität, Kritikfähigkeit und Zuverlässigkeit
- eine intensive Zusammenarbeit und das Treffen und Einhalten gemeinsamer Absprachen und Regeln
- ein gegenseitiger Informationsaustausch und Transparenz
- eine bewusste, verantwortliche Haltung in der Planung, Umsetzung und Reflexion unserer Arbeit zum Wohle des Kindes



Regelmäßige Teambesprechungen werden protokollarisch festgehalten und dienen der ...

- Besprechung, Planung und Reflexion der gesamten pädagogischen Arbeit
- allgemeinen Planung und Organisation
- Vorbereitung, Planung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Planung und Organisation von Elternarbeit
- Weitergabe von Informationen und dem Treffen von Absprachen
- Fallbesprechung von Kindern aufgrund von Beobachtungen, sowie der Erfassung daraus resultierender Aufgaben und Ziele
- Dienstplangestaltung
- Unterstützung anderer Fachkräften als Hilfestellung oder Weiterbildungen

Außerdem werden wir unterstützt von einer fest angestellten Küchenhilfe, einer Mitarbeiterin einer Reinigungsfirma, Praktikanten und Hilfskräfte im hauswirtschaftlichen Bereich, sowie für die Gartenanlage.

4 WIR SICHERN IHNEN QUALITÄT

... durch eine ständige Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Arbeit in der Anwendung

interner Standards, Prozessen und Abläufen:

Teamentwicklung, Reflexion, Planung durch regelmäßige Teambesprechungen

Organisation und Nutzung von Vorbereitungszeiten

Gezielte Elternarbeit und Zusammenarbeit mit dem Kindergartenbeirat

Beobachten und Dokumentieren als Grundlage unserer Arbeit

Anwendung eines Dienst- und Übergabebuches

Beteiligung der Kinder in Form von Mitbestimmung

Lesen von Fachbüchern und Fachzeitschriften

Aktualisierende Überprüfung und Anpassung unserer Konzeption

Erarbeitung und Umsetzung verbindlicher Qualitätsstandards

externer Standards, Prozessen und Abläufen:

Teilnahme an pädagogischen Arbeitsgemeinschaften

Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen

Zusammenarbeit mit unserer Kindergartenfachberatung

Besuch von Leiterkonferenzen des katholischen Arbeitskreises,

Intensive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Intensive Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, Ergo- und Logopädiepraxen, sowie dem Sozialpädiatrischen Zentrum

5 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Wir arbeiten nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP), welche die drei Säulen Bildung, Erziehung und Betreuung umfasst. Außerdem arbeiten wir nach dem Handbuch des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch (Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder).

Unsere pädagogische Arbeit wird umgesetzt nach der Methode des Offenen Konzepts. Dies ist ein inklusives Konzept: Offen für alle Kinder, niemand wird ausgegrenzt.

*„Hilf mir es selbst zu tun.“
Maria Montessori*

Die Umsetzung unserer Arbeit erfolgt in der Eingliederung der Kinder in einer der drei bestehenden Stammgruppen „Mäuseparadies“, „Bienenkorb“ und „Froschteich“ mit fester Zugehörigkeit. Darüber hinaus erfolgt sie im Angebot unserer verschiedenen Funktionsräume, sowie einem bedürfnisgerechten Bewegungsangebotes.

Jedes Kind ist einzigartig und hat ein Recht auf eine bestmögliche Entwicklung. Dementsprechend arbeiten wir nach dem „situationsorientierten Ansatz“, der jedes Kind ganzheitlich sieht und seine Bedürfnisse, Stärken, Wünsche und Schwierigkeiten in den Mittelpunkt stellt. Dieser Ansatz holt jedes Kind dort ab, wo es sich befindet.

Wir geben jedem Kind, was es braucht, um seine Persönlichkeit zu entfalten und sich positiv zu entwickeln. Dabei wird bei uns Eigenständigkeit groß geschrieben.

5.1 KREATIVE ANGEBOTE

Bei der kreativen Arbeit wird bei Kindern die Entwicklung von Selbstständigkeit, Kreativität, sowie die Entfaltung und Umsetzung eigener Fantasien, Vorstellungen und Ideen in den Vordergrund gerückt. Angeleitete Angebote erweitern das kreative Angebot im Kindergarten. Der Entwicklungsstand jedes Kindes und das entwicklungspsychologische Hintergrundwissen der Fachkraft spielt dabei eine wesentliche Rolle. Jedes Werk bedarf der entsprechenden Anerkennung.

5.2 UMWELT- UND NATURERFAHRUNGEN

Die Freude und das Interesse der Kinder an der Natur soll auch im Kindergarten geweckt werden: sie lernen neue Lebensräume kennen und erleben die Natur in ihrer Vielfalt und Schönheit mit allen Sinnen. Durch das Begreifen und das lebensnahe Lernen entwickeln Kinder ein Umweltbewusstsein. Die Kinder lernen Naturmaterialien kennen, sammeln diese und können sie kreativ verarbeiten.

Wir bieten für die zukünftigen Schulkinder darüber hinaus einmal im Monat „Wald- und Naturtage“ an, an denen die Kinder das ganze Jahr über die Natur in ihrem Wandel erleben können. Auch naturwissenschaftliche und experimentelle Erfahrungen können die Kinder sammeln und somit ihr Wissen erweitern.



5.3 MUSIKALISCHE ERZIEHUNG

Die Kinder erlernen und singen Lieder. Vor allem im Morgenkreis werden Spiellieder, Tänze, Rhythmus- und Klangspiele zu verschiedenen Themenbereichen durchgeführt. Durch den gezielten Einsatz von Instrumenten lernen Kinder diese kennen und können sich selber erproben. Der Spaß an der Musik steht hier an vorderster Stelle.

5.4 BEWEGUNGSERZIEHUNG

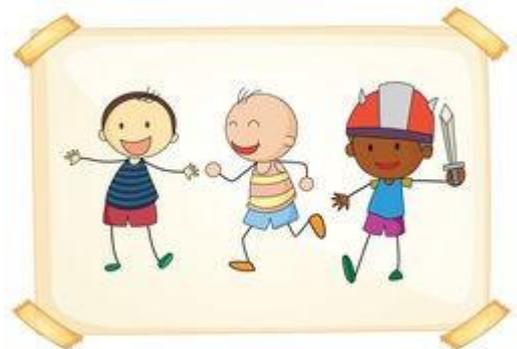
Kinder erobern sich ihre Welt über Bewegung und haben ein natürliches Bedürfnis nach ihr. Dadurch erprobt das Kind seinen Körper, es lernt mit ihm umzugehen, ihn einzuschätzen und seine Signale zu verstehen. Die Körperbeherrschung und die Schulung der Motorik sind eine Voraussetzungen dafür, dass das Kind sich orientieren kann und seine Umwelt begreift. Über die Bewegung und Wahrnehmung wird die soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung gefördert. Außerdem wächst die Selbstständigkeit eines jeden Kindes.

Auf unserem Spielplatz und in unserem Bewegungsraum erfahren Kinder ein großes Bewegungsangebot. Die freie Nutzung, sowie der gezielte Einsatz verschiedenartiger Turngeräte und Materialien innerhalb des Bewegungsraums erweitern das Angebot.

5.5 SPIELERZIEHUNG

Spielen und Lernen sind in den ersten Lebensjahren identisch. Im Spiel erwirbt das Kind geistige, soziale und emotionale Kompetenzen und entwickelt diese ständig weiter. Je nach Alter und Entwicklung ist das Spiel des Kindes abhängig von seinen Bedürfnisse und Interessen. Im Spiel erfahren Kinder selbstbestimmtes Lernen und erweitern ihren Horizont als eigenständige Akteure ihrer Entwicklung. Es ist eine unersetzbare Quelle, um Zufriedenheit, Selbstsicherheit und Lernvergnügen erfahren zu können.

Wir schaffen im Kindergartenalltag Voraussetzungen die Aufforderungscharakter bieten.



5.6 GESUNDHEITSERZIEHUNG

Kinder können in unserer Einrichtung ein Gesundheitsbewusstsein entwickeln und gesundheitsförderndes Verhalten aufbauen. Wir erziehen unsere Kinder zur Sauberkeit und Hygiene: sie erwerben Fähig- und Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers. Die Kinder werden zu einer gesundheitsbewussten Ernährung und Zahnpflege angeleitet. Ein

jährlicher Besuch in der Zahnarztpraxis unserer Partnerschaftszahnärztin und ein darauf folgender Besuch in unserer Einrichtung mit gemeinsamen Frühstück und Zähne putzen runden das Angebot ab.

5.7 MATHEMATISCHE UND NATUR- WISSENSCHAFTLICHE ERZIEHUNG

Durch die Nutzung spezifischer Gesellschaftsspiele und Materialien, sowie das Einbeziehen der Kinder in lebenspraktische Tätigkeiten und Fertigkeiten wird diese Kompetenz erweitert. Es wird den Kindern außerdem durch die Bildung von Mengen- und Zahlenbegriffen und durch das Durchführen von Experimenten erfahrbar gemacht. Die Vermittlung von Formen, Farben, eines Raum- und Zeitverständnisses im Alltag lernen die Kinder Ordnung und Strukturen kennen.

5.8 RELIGIÖSE ERZIEHUNG

Die religiöse Erziehung ist in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandteil. Unser Zusammenleben orientiert sich am christlichen Glauben. Wir sind davon überzeugt, dass es für Kinder gut ist, um ihnen Halt, Sicherheit, Orientierung, sowie Achtung und Wertschätzung gegenüber allen Lebewesen und Dingen zu vermitteln.

Christliche Gemeinschaft wird in unserer Einrichtung erlebt und erfahren durch die Vermittlung von christlichen Werten wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Toleranz. Wir greifen Fragen und Themen der Kinder auf, erzählen und machen Kinder vertraut mit religiösen Inhalten durch Geschichten und Lieder. Kinder erleben christliche Traditionen und gestalten gemeinsam mit unseren Erziehern Aktionen. Wir feiern gemeinsam Feste im Jahreskreis, beten und meditieren. Außerdem gestalten wir Gottesdienst und Andachten kindgerecht und abwechslungsreich gemeinsam mit allen Kindern und unserem Pfarrer. Dies geschieht in unserer Einrichtung, dem gegenüberliegenden Altenheim oder unserer Kirche. Wir sind eine multikulturelle Einrichtung, die andere Religionen, Kulturen und deren Lebensgewohnheiten achtet. Wir führen unsere Kinder zu einem respektvollen Umgang miteinander heran.



5.9 AUFBAU UND FÖRDERUNG EINER ESSKULTUR

Während der verschiedenen Esssituationen (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagsimbiss, Feiern, etc.) ist uns eine ansprechende Gestaltung der Räumlichkeit, sowie der Tischsituation wichtig. Wir achten auf Tischsitten und eine gesunde Sitzhaltung. Bei der Gestaltung und dem Herrichten der einzelnen Tische integrieren wir die Kinder durch das Decken und Abräumen des Tisches, sowie Wischen des Tisches und Kehren des Bodens.

Die Kinder erfahren Wissenswertes über die Herkunft und über den Umgang mit Nahrungsmitteln, lernen kulturelle Essgewohnheiten kennen und verstehen.

Darüber hinaus sind gemeinsame Mahlzeiten wichtige Rituale, die im Alltag Orientierung bieten. Ebenfalls dienen sie der Ruhephase und Pflege sozialer Beziehungen.

5.10 PÄDAGOGISCHER MEDIENEINSATZ

Wir pflegen einen sensiblen und präventiven Umgang mit Medien, der einem übermäßigen Konsum entgegenwirkt. Wir nutzen diese als unterstützende Methode, um Kindern pädagogische Inhalte näher zu bringen und verschiedene Themenbereiche aufzuarbeiten. Gemeinsam mit den Kindern besuchen wir die Stadtbibliothek.

5.11 AUSEINANDERSETZUNG MIT STILLE

In unserer heutigen, hektischen Welt erscheint uns der Umgang mit Stille immer wichtiger. Kinder benötigen die Gelegenheit, sich in dieser Stille wieder auf sich selbst zu besinnen, sich selbst zu finden und neue Kraft zu schöpfen.

Dies geschieht durch das Zulassen von „Langeweile“, um sich selbst und sein Umfeld mit seinen Möglichkeiten wieder neu zu entdecken, sich neu zu orientieren und bewusst für eine Handlung zu entscheiden. Wir malen und legen Mandalas, lesen und erzählen Geschichten und Fantasiereisen. Außerdem malen wir nach und mit Musik.

5.12 REGELN UND GRENZEN

Die für uns geltenden Regeln orientieren sich an unseren Rahmenbedingungen, an unserem Verständnis der pädagogischen Arbeit, sowie unserem christlichen Menschenbild und den damit verbundenen Normen und Werten.

Regeln und Grenzen sollten für Kinder nachvollziehbar und verständlich sein. Unsere bestehenden Regeln werden mit den Kindern besprochen, aufgestellt und visuell dargestellt. Dafür malen die Kinder ihre besprochene Regel auf und diese wird an einen dafür passenden Ort für jedes Kind sichtbar angebracht. Werden diese nicht eingehalten, wird dies angesprochen und gegebenenfalls durch konsequentes Handeln geregelt. Die Konsequenzen müssen für die Kinder jedoch nachvollziehbar sein, sich immer in einem vertretbaren Rahmen bewegen und konkrete Zusammenhänge aufzeigen.

Regeln zeigen Kindern in geforderten Situationen klare Haltungen auf, machen Auswirkungen bewusst und geben dem Kind in einer neuen Situation vertrauensvoll die Gelegenheit erworbene Erkenntnisse umzusetzen und ein Regelverständnis aufzubauen.

Regeln müssen immer wieder überdacht und auf ihre Notwendigkeit hin hinterfragt werden. Sie müssen die Rahmenbedingungen, das Alter und die Entwicklung der Kinder berücksichtigen und sinnvoll eingesetzt werden. Veränderte Situationen erfordern möglicherweise auch die Überprüfung, Veränderung oder Abschaffung einer Regel.

Regeln und Grenzen bieten Orientierung, Halt und Verlässlichkeit. Durch das Vermitteln von Strukturen und wichtiger Erkenntnisse ordnet sich das Zusammenleben und ein harmonisches Miteinander. Sie bieten Sicherheit und machen Normen und Werte deutlich.

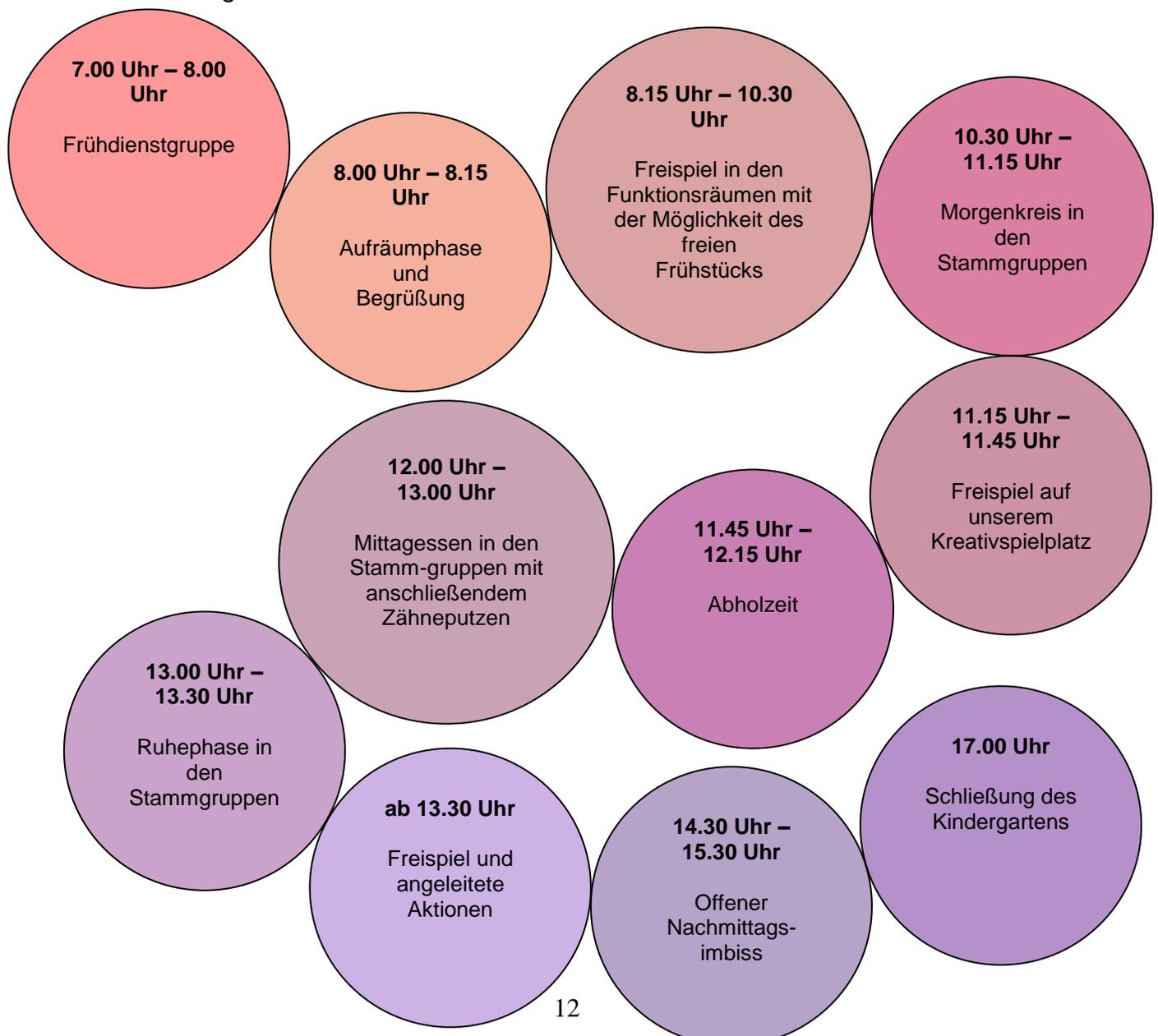
5.13 PORTFOLIO

Jedes Kind hat seit der Aufnahme in unserer Einrichtung ein Portfolio, welches es bis zum Ende begleitet. In diesem Ordner werden die Lernschritte jedes Kindes dokumentiert, reflektiert und präsentiert. Sie dürfen mitentscheiden, was in ihr Portfolio einsortiert wird. Das können auch Malblätter, Vorschulübungen, Urkunden und vieles mehr sein. Wir achten darauf, dass auch Fotos von Aktionen, Alltagssituationen oder dem Geburtstag des Kindes eingeordnet werden.

Das Portfolio ist ein wertschätzendes Eigentum des Kindes, welches sich leicht zugänglich in seinem Stammgruppenraum befindet. Damit jeder seinen Ordner erkennt, ist dieser mit dem Namen und einem Foto versehen. Außerdem ist es uns wichtig, dass jedes Kind selbst entscheiden kann, wem er sein Portfolio zeigen möchte.

6 UNSER TAGESABLAUF

Unser Tagesablauf bietet einen festen Rahmen mit den notwendigen Strukturen, Regeln und Grenzen, um sich orientieren zu können und mit Freude spielerisch neue Lebenserfahrungen zu sammeln.



7 ORGANISATORISCHES

7.1 EINGEWÖHNUNG

Mit den U3-Kindern arbeiten wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Das bedeutet, dass die Eingewöhnung begleitend durch die Erziehungsberechtigten stufenweise verläuft. Anfangs sind die Erziehungsberechtigten ebenfalls in der Einrichtung, wobei das Fernbleiben sich bis zum alleinigen Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung steigert.

Ältere Kinder besichtigen die Einrichtung an „Schnuppertagen“, können so die Einrichtung mit all den Kindern und Erzieherinnen kennenlernen. Telefonisch sind wir jederzeit zu erreichen.

Wir bieten Kindern die Möglichkeit sich Schritt für Schritt an die neue Umgebung und Menschen zu gewöhnen, sowie Vertrauen zu fassen.

7.2 KOSTENBEITRÄGE

Der Jahresbetrag umfasst zwölf Kindergartenmonatsbeiträge. Unsere Betreuung ist gegliedert in vier Modulen mit unterschiedlichen Gebühren:

Modul	Betreuungszeit	Beitrag pro Monat
Basismodul ohne Mittagessensteilnahme	7.00 Uhr – 12.15 Uhr	110,00 Euro
Erweitertes Modul I	7.00 Uhr – 15.00 Uhr	137,50 Euro
Erweitertes Modul II	7.00 Uhr – 16.30 Uhr	152,50 Euro
Erweitertes Modul III	7.00 Uhr – 17.00 Uhr	157,50 Euro

Das Mittagessen ist in den erweiterten Modulen gesondert zu zahlen.

- Mittagessensbetrag pro Mahlzeit 2,40 Euro
- monatliche Getränkepauschale 3,00 Euro
- einmalige Aufnahmegebühr 3,00 Euro

(Stand: 26.09.2016)

7.3 ABMELDUNG UND KÜNDIGUNG

Bei Kündigung des Betreuungsvertrags gilt das Kind mit Ablauf der Kündigungsfrist als abgemeldet. Eine ordentliche Kündigung ist mit einer Frist von sechs Wochen nur zum 31.03., 31.07. und 30.11. eines jeden Jahres zulässig.

Aus wichtigen Gründen, wie ein Wohnungswechsel oder schwere Erkrankungen, ist eine schriftliche Kündigung mit einer Frist von einem Monat auf den Schluss des Kalendermonats zulässig. Jede Kündigung muss schriftlich erfolgen.

7.4 SCHLIESSUNGSZEITEN

Unsere Schließungszeiten werden jährlich jeweils im Herbst in einem Ferieninformationsbrief bekanntgegeben und umfassen

- drei Wochen innerhalb der Sommerferien
- Schließungstage zwischen Weihnachten und Neujahr
- ein Tag im Sommer für die Schulkinderabschlussfeier
- eventuelle Fortbildungstage
- eventuelle Brückentage der Schulen
- ein Putztag vor oder nach den Sommerferien
- zwecks Mitarbeiterbesprechungen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 14.15 Uhr

8 ZUSAMMENARBEIT

Die Zusammenarbeit dient der Qualitätssicherung der gesamten pädagogischen Arbeit. Kooperationspartner mit unterschiedlichen Fachlichkeiten und Perspektiven sollen mit dazu beitragen, fundierte Grundlagen für eine bestmögliche Entwicklung zum Wohle des Kindes zu bieten und eine effektive pädagogische Arbeit zu gewährleisten.

Dazu gehören unter anderem eine fachspezifische Auseinandersetzung, ein Erfahrungsaustausch, Beratung, Wissensvermittlung, gemeinsame Planung, Organisation von Aktionen und vieles mehr.

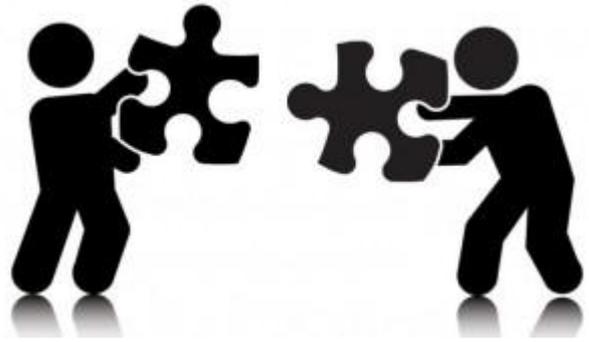
Ein Austausch im Interesse des einzelnen Kindes ist nicht ohne eine Schweigepflichtsentbindung durch die Erziehungsberechtigten möglich und baut auf die gute Zusammenarbeit mit den Eltern auf.

Wir kooperieren mit

- Kirchengemeinde
- Pfarrer, Verwaltungs- und Pfarrgemeinderat
- Kindergartenfachberatung
- Frühförder- und Beratungsstellen
- andere Kindertageseinrichtungen
- verschiedene Schulen
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- psychologische Beratungsstellen
- verschiedene Beratungsstellen (Ernährungs-, Suchtberatung, Abfallzweckverband, uvm)
- Ergotherapiepraxen
- Logopädiepraxen
- Patenschaftszahnärztin
- diverse öffentliche Einrichtungen (Feuerwehr, Polizei, Altenheim, Krankenhaus, Deutsches Rotes Kreuz, uvm.)
- Caritasverband
- ARGE Arbeitsförderung Werra-Meißner-Kreis
- Stadtverwaltung
- Kinderärzte und andere Fachärzte
- Werkstatt für junge Menschen

9 ELTERNARBEIT

Bei uns wird Elternarbeit GROSS geschrieben. Vor der Anmeldung eines Kindes laden wir die Eltern herzlichst ein gemeinsam mit ihrem Kind einen Schnuppertag in unserer Einrichtung zu machen. Wir informieren die Eltern intensiv über unsere Einrichtung und unsere Arbeitsweise.



Außerdem nehmen wir uns stets Zeit für die Eltern. Bei Bedarf bieten wir Elterngespräche an.

Darüber hinaus haben Eltern an einem Elternsprechtag die Gelegenheit sich unter anderem über den Entwicklungsstand des Kindes zu informieren. Ein Kennenlernen mit anderen Eltern wird durch Elternveranstaltungen und -abenden möglich.

Wir informieren Eltern in Wort und Bild. In regelmäßigen Elternbriefen werden sie über Aktivitäten, Feste und sonstige Anlässe aufmerksam gemacht. Außerdem befinden sich Tafeln vor den Stammgruppen, die Eltern täglich Einblick in die Angebote und Inhalte des Morgenkreises geben. An unserer Elterninformationswand am Eingang erfahren Eltern Wissenswertes über aktuelle Gegebenheiten. Ein mit Kindern gestalteter Schaukasten im Außenbereich bietet Eltern ebenfalls einen Einblick. Außerdem laden wir Eltern herzlich zum Hospitieren im Kindergarten ein.

9.1 ELTERNBEIRAT

Um Transparenz in der Zusammenarbeit mit Eltern, der Einrichtung und dem Träger erleben zu können, wählen wir jährlich einen Elternbeirat, der sich aus einem Beirat pro Stammgruppe zusammensetzt. Der Beirat hat damit die Möglichkeit intensiv mitzuarbeiten und sich stark für die Interessen der Kinder einzusetzen.

10 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir Gottesdienst und Feste in und mit der Kirche, welche im Gemeindebrief dokumentiert werden. Außerdem informieren wir im Gemeindebrief über aktuelle Anlässe im Kindergarten.

Ein mit Kindern gestalteter Schaukasten im Eingangsbereich gewährleistet Passanten einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern. Unsere Einrichtung ist ebenfalls im Internet unter der Homepage der Kirchengemeinde St. Elisabeth Eschwege zu finden (www.pastoralverbund-gabriel-werra-meissner.de).

11 KOMPETENZEN

11.1 PARTIZIPATION

Unter Partizipation versteht sich die verantwortliche Beteiligung von Kindern, Erziehern und Eltern an Entscheidungsprozessen, die sich und ihr Umfeld betreffen, sowie die Möglichkeit der Mitgestaltung des täglichen Zusammenlebens in unserer Einrichtung.

11.1.1 PARTIZIPATION MIT DEN KINDERN

Durch die Mitbeteiligung bieten wir dem Kind weitreichende Entscheidungsmöglichkeiten in folgenden Kompetenzen:

Emotionale und soziale Kompetenz

- Eigene Gefühle, Wünsche und Interessen erkennen und ausdrücken, sowie Gefühle anderer Kinder wahrnehmen und akzeptieren
- im täglichen Miteinander die Erfahrung erlangen ihr Spiel eigenständig zu gestalten und bei Konflikten Lösungswege finden

Demokratische Kompetenz

- Akzeptieren anderer Meinungen und Handlungsweisen
- Erfahrung der Akzeptanz ihrer eigenen Sichtweise durch Andere
- durch Kinderkonferenzen Mitbestimmung innerhalb der Gruppen, sowie in der gesamten Einrichtung, wobei gewählte Vertreter der Gruppe die Interessen der Kinder vortragen

Verantwortungsübernahme

- Einhalten, neues Überdenken getroffener Vereinbarungen
- Finden von Lösungswegen
- Verantwortung über das Eigentum, sowie das Eigentum anderer Kinder
- Übernahme von Zuständigkeiten, die das Miteinander betreffen (Gießen der Blumen, Decken der Tische, Füttern der Fische, etc.)

11.1.2 PARTIZIPATION IM TEAM

Alle Kollegen haben die Möglichkeit individuell ihre Stärken in den Kindergartenalltag einzubringen. Der Wechsel der jeweiligen Funktionsräume kann mitbestimmt werden. In regelmäßigen Mitarbeiterbesprechungen wird der komplette Kindergartenablauf gemeinsam organisiert und gestaltet. Außerdem werden Arbeitsschritte und -weisen hinterfragt und im Team diskutiert und reflektiert.

11.1.3 PARTIZIPATION MIT DEN ELTERN

Durch die Einwahl in Module haben Eltern die Möglichkeit die Betreuungszeiten nach ihren Wünschen und ihrer Notwendigkeit selber zu gestalten.

Die Eltern wählen zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres zwei Elternvertreter jeder Gruppe aus.

In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden die Eltern über den Kindergartenalltag informiert. Auf Fragen der Eltern wird eingegangen, Ideen und Wünsche werden wahrgenommen und im Team besprochen.

Zur Gewährleistung einer guten pädagogischen Arbeit ist unserem Team ein reger Austausch mit den Eltern wichtig.

11.2 BESCHWERDEMANAGEMENT

Ein aktives Beschwerdemanagement kann, indem Rückmeldungen von Eltern und Kindern begrüßt und ernst genommen werden, auch als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden werden. Sowohl Kinder als auch Eltern haben das Recht zur Beschwerde.

Der verantwortungsvolle Umgang mit Beschwerden, Kritik und Verbesserungsvorschlägen ist ein unverzichtbarer Teil unserer Einrichtung. Wir bieten Kindern und Eltern Wege an, auf denen sie ihre Beschwerden, Kritik und Anregungen unbelastet und frei äußern können und die ihnen eine angemessene Reaktion und Rückmeldung garantiert.

Dies bewegt sich auf drei unterschiedlichen Dimensionen:

Individuelle Dimension:

- Bedürfnisse und Ideen von Kindern und Eltern werden ernst genommen
- Sie erleben sich als wichtiger Teil der Gemeinschaft

Beziehungsdimension:

- Entstehung einer gleichwertigen Partnerschaft
- Die Beziehung wird durch gegenseitiges Verstehen vertieft

Qualitätsdimension:

- Eine Beschwerdekultur kann die individuelle Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder besser unterstützen und begleiten
- Die Zufriedenheit bei Eltern und Kindern wird erhöht

11.2.1 BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDERECHT VON KINDERN

1. Jedes Kind hat ein Recht eine Beschwerde zu äußern.
2. Wir beziehen Kinder aktiv als Ideen- und Beschwerdeführer ein.
3. Kinder dürfen Beschwerden in einem geschützten Rahmen ohne Angst äußern.

4. Bei Bedarf erhalten sie individuelle Hilfe und Unterstützung.
5. Wir berücksichtigen den Entwicklungsstand der Kinder und ihre Persönlichkeit beim Äußern von Beschwerden.
6. Kinder lernen frühzeitig anderen Grenzen zu setzen, um sich vor Übergriffen zu schützen.
7. Wir nehmen Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Anfang an wahr, wie z. Bsp. In Hinblick auf die Körpersprache der U3-Kinder.
8. Auch Ausdrucksformen, wie Weinen, Rückzug oder Aggressivität, werden von uns ernst- und wahrgenommen.
9. Wir bieten Kindern die Möglichkeit mit einer vertrauten Person zu sprechen.
10. Wir geben eigenes Fehlverhalten zu und setzen Verbesserungsmöglichkeiten um.
11. Kinder erfahren bei uns, dass sie Einfluss auf das haben, was um sie herum geschieht.

11.2.2 BESCHWERDEN DER ELTERN

Konflikte gehören zum Leben dazu und tragen zur Weiterentwicklung eines friedlichen Zusammenlebens bei.

1. Beschwerden werden von uns nicht als lästige Störung, sondern als Botschaft und Beziehungsangebot angenommen.
2. Wir nehmen Eltern mit all ihren Kompetenzen, Sorgen und Nöten ernst.
3. Wir sehen Beschwerde als Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregung und Bereicherung für unsere Arbeit.
4. Wir geben Eltern Raum und Zeit, um ihre Beschwerde zu äußern. Diese werden dokumentiert und zeitnah bearbeitet.

11.3 INTEGRATION

Jedes Kind, unabhängig von seinen geistigen, körperlichen und seelischen Entwicklungsmöglichkeiten, hat ein Recht darauf, in Gemeinschaft mit anderen zu leben und zu lernen und von der jeweiligen Andersartigkeit zu profitieren.

Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und/oder Behinderungen werden in unserem Kindergarten integriert und entsprechend gefördert. Um eine optimale Förderung zu gewährleisten, wird die Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachdiensten (Frühförderstelle, Ergo- und Logopädiepraxen, uvm) für die notwendigen sonderpädagogischen, psychologischen und therapeutischen Maßnahmen garantiert.

Die Gruppenstärke wird nach den Richtlinien für Integration reduziert, was bedeutet, dass

bei einer Aufnahme von zwei Integrationskindern je Gruppe die Gruppenstärke auf 20 Kinder reduziert wird. Außerdem wird eine zusätzliche Fachkraft eines behindertenbedingten Mehrbedarfs von 15 Stunden in der Woche pro Kind finanziert. Darüber hinaus bedeutet Integration für uns im weiteren Sinne, dass grundsätzlich jedes Kind in seiner Einzig- und Andersartigkeit in die Gemeinschaft unserer Einrichtung eingebunden wird und ihm das Verständnis und die Fördermöglichkeiten zukommen, die es für eine positive Entwicklung benötigt. Dazu gehören auch die Integration von Kindern aus anderen Ländern und Kulturen.

Im Rahmen der Integration erhält jedes Kind die Gelegenheit:

- die Einzigartigkeit seines Gegenübers zu erfahren
- im gemeinsamen Erleben von Gemeinschaft soziale Beziehungen zu entwickeln, voneinander zu lernen und zu profitieren
- Akzeptanz, Toleranz und Solidarität füreinander zu entwickeln, sowie selbstverständlich im Umgang miteinander zu erfahren
- ein Bewusstsein für die eigenen Stärken und Schwächen, sowie die der anderen Kinder zu gewinnen
- Ängste und Fragen bezüglich Behinderungen aufzugreifen, sowie Verständnis und Wertschätzung für sein Gegenüber aufzubauen
- Miteinander vertraut zu werden und das Anderssein als Bereicherung für das eigene Sein erfahren

11.4 SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT

Unser Kindergarten soll für alle Jungen und Mädchen ein Haus sein, in dem sie sich heimisch fühlen. Kinder haben die Möglichkeit sich frei zu bewegen, Angebote zu nutzen und sich die Welt unseres Kindergartens zu erobern.

Für uns als Erzieherinnen ist es wichtig, dass Jungen und Mädchen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtsmerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Kinder gehen z.B. bei Vater-Mutter-Kind-Spielen auf Entdeckungsreise des Körpers und finden heraus wie ihr Körper aussieht. Dieses Erkunden dient der Klärung von Fragen und befriedigt die Neugier. Sie lernen ihre Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen kennen, ebenso wie die der anderen Kinder.

Unsere Aufgabe ist es darauf zu achten, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Das Schamgefühl entwickelt sich zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr. Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem es Kindern erlaubt ist den Körper zu erkunden und der Erzieherin Fragen zu stellen. Das Ziel dessen ist eine möglichst normale Umgangsform mit der kindlichen Sexualität.

Kinder haben den Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt. Kindliche Sexualität ist spontan, frei und lebt im Moment.

Gut gewählte und empfohlene Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten. Das Wissen unserer Kinder um ihre eigene Körperlichkeit macht

sie stark und versetzt sie in die Lage „Nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden.

Es ist uns wichtig, dass wir die Kinder im Blick haben, Situationen beobachten, einschätzen und entsprechend handeln. Besonders wichtig ist es, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht.

Für Kinder sind das Elternhaus und die Kindertagesstätte Orte des Vertrauens und des Wohlfühlens. Um sie nicht in innerpsychische Konfliktsituationen geraten zu lassen, sollten sie zu Hause nicht bestraft werden für ein Verhalten, das in der Kindertagesstätte erlaubt ist.

Gerade in diesem Punkt wünschen wir uns mit Ihnen einen offenen Umgang und offene Gespräche. Was „normal“ ist, kann letztendlich nicht beantwortet werden. Auf die psychosexuelle Entwicklung wirken ganz unterschiedliche gesellschaftliche, soziale und kulturelle Einflüsse ein.

Die Sexualentwicklung in unserer Kindertagesstätte nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialentwicklung und Persönlichkeitsbildung.

Was ist eigentlich kindliche Sexualität?

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen und stecken Gegenstände in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wie viel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Jungen und Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören sogenannte „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche der Toilette, wo sie sich gegenseitig beim Urinieren beobachten. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier.

Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „Nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso kennen, wie die der anderen.

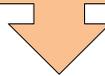
Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch alleine und möchte schon gar nicht berührt werden.

Woran erkennen wir sexuelle Übergriffe?

Sexuelle Übergriffe liegen vor, wenn ...

- ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird
- ein Kind sich unfreiwillig beteiligt
- körperliche Gewalt ausgeübt wird
- Drohungen ausgesprochen werden
- Kinder verbal attackiert werden durch obszöne Wort

Egal, ob wir Situationen wahrnehmen oder darüber informiert werden durch die Betroffenen selbst oder durch andere Kinder, müssen wir bei sexuellen Übergriffen handeln.



Wie handeln wir?

1. Das betroffene Kind wird sofort in Schutz genommen und wird getröstet. Ihm wird versichert, dass es nichts falsch gemacht hat. Wir teilen dem Kind mit, dass so etwas nicht mehr geschehen wird.
2. Das übergriffige Kind wird mit seinem Verhalten konfrontiert und das Verhalten wird verboten. Eventuell kann ein Spielverbot in besonderen Bereichen ausgesprochen werden. Das Kind darf unter Umständen die Toilette nicht mehr alleine aufsuchen und wird verstärkt beobachtet. Die Würde des übergriffigen Kindes wird gewahrt! Es wird nicht bestraft.
3. Es ist wichtig, dass alle Maßnahmen von Pädagogen entschieden werden und nicht von den Eltern betroffener Kinder.
4. Ein Gespräch mit den Eltern beteiligter Kinder ist in dem Falle bedeutsam. Wir informieren die Eltern über den Vorfall und „kehren nichts unter den Teppich“. Gegebenenfalls kann eine Fachberatung an dem Gespräch teilnehmen. Wir bieten Eltern Hilfe an und empfehlen entsprechende Institutionen oder Fachberater.
5. Im Morgenkreis wird mit den anderen Kindern über den Vorfall gesprochen und wiederholt über die Regeln gesprochen. Die Kinder sollen lernen „Nein“ sagen zu dürfen.
6. Der Träger unserer Einrichtung wird ebenfalls informiert.
7. In besonderen Fällen wird das Jugendamt informiert.